

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Nr. 11.—	Nr. 6.—	Nr. 3.—	Nr. 1.20
24.—	12.50	6.50	2.50

Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.
 So haben die Abonnenten für das Ausland und am Wohnort des Bestellers auszugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu erhöhen. Die Abonnements haben den Postweg, Österreich-Ungarn, Italien, Dänemark, Schweden und Norwegen zu.

Insertionspreis:

100 Zeilen	100 Zeilen	100 Zeilen
100 Zeilen	100 Zeilen	100 Zeilen
100 Zeilen	100 Zeilen	100 Zeilen

Bei größeren Aufträgen besondere Berechnung.

Redaktion: Peroldstrasse 55, Telefon 408. — Verwaltungsbureau: St. Paulsbräckeri, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz, Annoncenexpedition A. G., Telefon 1.35

Neutrale Kriegsjorgen

Der Krieg hat es von allem Anfang an mit sich gebracht, daß er nicht nur alle militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der kriegsführenden Staaten mobilisierte, sondern er zwang auch die immer kleiner werdende Zahl der Neutralkräfte bis zu einem gewissen Grade nach den neuen Verhältnissen, dem Kriegszustande hin, zu orientieren. Ganz abgesehen von der eigenen militärischen Verteidigung, haben die Neutralkräfte in empfindlicher Weise die wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu spüren bekommen. Die bei Kriegsausbruch herrschende Wirtschaftspolitik mit der übergrößen Abhängigkeit vom ausländischen und überseeischen Markt mußte beim ersten Stutzen der großen Verkehrsmaße überfall hin ihre Rückwirkung haben. So kam es, daß eigentlich militärische Maßnahmen der kriegsführenden Staaten untereinander gar bald ihre nachteiligen Folgen auch auf den Neutralkräfte ausdehnten. Dem Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen Angehörigen feindlicher Staaten, folgten die Ausfuhrverbote und Transitsperrungen. Der willkürlichen Erweiterung der Liste von Kontrobandenartikeln folgte der stille Krieg der schwarzen Listen, die Blockade der Neutralmächte und der Unterseebootkrieg. Die Folgen des Handelskrieges, die Verweigerung der Frachten, der Raummangel für überseeische Transporte und die damit verbundene Preissteigerung für Rohmaterialien und Lebensmittel haben sich bei den Neutralkräften bereits hinlänglich fühlbar gemacht.

Heute ist es wiederum der See-Krieg, der eine verschärfte Auflage erfahren soll und es ist begründlich, wenn der Neutrale mit Aufmerksamkeit und Spannung die kommende Entwicklung des Handelskrieges verfolgt, ist derselbe doch in seinen Folgen bis ins letzte Bergdörflein des Binnenlandes fühlbar. Die letzten Wochen haben im Handelskrieg zwei neue Kriegshauptakte gebracht, das nördliche Eismeer und das offene Meer längs der amerikanischen Küstengewässer. Im Norden sollten die Munitionstransporte nach Rußland und Rumänien unterbunden werden und im atlantischen Ozean sollte man gleichfalls die amerikanischen Kriegskriegsflotten zu treffen. Die Bedrohung lautet dahin, daß durch eine auch nur teilweise Unterbindung dieser Munitionstransporte, letztere gezwungen würde, die Massenverwendung etwas einzuschränken. Es wird sich zeigen, in wie weit sich derartige Hoffnungen rechtfertigen. Bis zur Stunde dürfte erst die Sperre des Eismeeres etwas empirisch geworden sein.

Begreiflicherweise haben diese neuesten Entscheidungen in der Welt der Seefahrer erhebliches Aufsehen erregt. Norwegen hat erst den Verkehr eingeschränkt, nachher aber unter dem Drucke Englands seine verschärften Bestimmungen erlassen über den Aufenthalt fremder Unterseeboote in norwegischen Gewässern. In den Vereinigten Staaten ging es nicht weniger erregt zu, als unvorstellbar deutsche Unterseeboote längs der amerikanischen Küstengewässer aufstauten und U. 53 „Jogar“ in einen Hafen der Unionsstaaten einzulassen wagte. Natürlich kam das alle Märsche von den „verborgenen“ Verpflegungstationen wieder. Selbst gegen Bestimmungen des Seekriegsrechts wurde protestiert. Die Meldungen wirbelten blut durcheinander, so daß es heute noch schwer fällt, die Stellungnahme der Vereinigten Staaten genau zu umschreiben. Beiderseits des großen Wassers hängt die U-Bootsfrage zu sehr mit innerpolitischen Angelegenheiten zusammen, dem Kampf gegen den Reichstanzler in Deutschland und der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten. Die Anzeichen sprechen dafür, daß die Bewaffnung der Handelsdampfer wieder aufgenommen werde, mit all den bedauerlichen Verschärfungen des Handelskrieges. Die letzten Meldungen hierüber besagen:

In der „New Yorker World“ erklärte ein hoher englischer Beamter: Es wird das Erscheinen eines Erlasses der Admiralität erwartet, falls dies überhaupt nicht schon veröffentlicht worden ist, in welchem alle Schiffe ange- wiesen werden, Geschütze so schweren Kalibers

an Bord zu nehmen, als dies ihre Bauart zuläßt. Dies soll ausschließlich zum Zwecke der Verteidigung geschehen. Der Erlass weist die Kapitäne aller Kaufahrts- Passagier- und Transportschiffe an, für ausgebildete Geschützmannschaften zu sorgen, um auf dem Schiff für den Fall von Angriffen bis zum äußersten zu kämpfen.

Dem Verlangen der Entente, daß die Unterseeboote der Kriegsführenden von neutralen Gewässern ausgeschlossen werden, haben die Vereinigten Staaten (anders als Norwegen) nicht beigeknickt. Sie erklärten den Regierungen Englands, Frankreichs, Rußlands und Japans, daß sie sich bezüglich der Behandlung von Kriegs- oder Handelsunterseebooten in den amerikanischen Gewässern ihre Handlungsfreiheit nach allen Gesichtspunkten vorbehalten. Der Mahnung gegenüber, daß die neutralen Unterseeboote selbst Gefahr laufen in Gebieten, in welchen U-Boote kriegsführender Staaten operieren, erklärt die Antwortnote des Staatsdepartements: „Damit in jedem Fall kein Mißverständnis über die Haltung der Vereinigten Staaten bestehen kann, gibt die Regierung den alliierten Mächten zu wissen, daß sie den Standpunkt aufrecht erhält, daß es die Pflicht der kriegsführenden Mächte sein muß, zwischen den Unterseebooten neutraler oder kriegsführender Nationalität zu unterscheiden, und daß die Verantwortlichkeit in jedem Konflikt, der zwischen den Kriegsschiffen kriegsführender und den neutralen Unterseebooten dadurch entstehen könnte, daß ein kriegsführender außer acht läßt, zwischen den beiden Unterseebootarten zu unterscheiden, gänzlich der Macht zufällt, die die Außerachtlassung begangen hat.“

Die Diskussion um die U-Bootsfrage dauert indessen fort. Nach einer dröhnigen Meldung des New Yorker Vertreters des Botschafters beginnen sich in der amerikanischen Presse und zwar auch in den weniger vierverbandsfreundlichen Blättern, Zeichen einer neuen Wendung zu machen. Obwohl die Tätigkeit der Unterseeboote bisher rechtlich nicht angetastet ist, entsteht durch die Bedrohung der amerikanischen Küstengewässer doch ein Gefühl des Unbehagens. Es sei sicherlich unklar von Deutschland, die Beziehungen mit Amerika dem Fortum oder der mangelnden Einigkeit eines einzigen Seefahrers auszusprechen, wenn amerikanisches Gut widerrechtlich zerstört oder amerikanisches Leben verloren gehen sollte.

Nach einer Meldung der „Daily News“ sind alle kanadischen Häfen wegen der Tauchbootgefahr, für die neutralen Schiffe geschlossen worden.

Die norwegische Unterseebootsverordnung findet in der norddeutschen Presse eine wesentlich schärfere Beurteilung als in den süddeutschen Zeitungen. So bemerkt der „Sokolnizger“ u. a.: Unsere U-Boote sind auf fremdes Gebiet nicht angewiesen und sie werden sich durch Unfreundlichkeiten, von wo sie auch kommen mögen, in ihrer vollkommenen recht- und geschwägigen Tätigkeit nicht beirren lassen. Wie die Verordnung der norwegischen Regierung sich mit den internationalen Bestimmungen verhält, das soll noch besonders untersucht werden, vorläufig genügt die Feststellung, daß noch niemals in der Geschichte des Seerechts ein Unterschied zwischen den einzelnen Arten der Kriegsschiffe gemacht oder zugelassen worden ist.

Zur Lebensmittelversorgung

hat der Berner Regierungsrat eine beachtenswerte Mahnung an das Berner Volk gerichtet. Darin wird in erster Linie auf den Wert der Milch und Milchprodukte hingewiesen, die in allen Fällen hinreichend vorhanden sein müssen. Die Brotzubereitung dürfte hinreichend bleiben und die Landwirtschaft wird den Fleischbedarf auch zu bedenken vermögen. Leider stehen wir vor einer ganz geringen Kartoffelernte. Der Minderertrag wird auf dem ganzen Schweizergebiet auf ca. 3 Millionen Doppel-

zentner geschätzt. Ein Ertrag von auswärts ist zu erwarten, doch darf nicht mit Sicherheit darauf gerechnet werden. Eine Vorbeuge kann durch eine wesentliche Einschränkung des Kartoffelverbrauches getroffen werden: man muß sich an eine etwas veränderte Kosturration gewöhnen und für den Kartoffelanstausfall Mais, Reis, Bohnen und andere stärkehaltigen Nahrungsmittel in ihre Läden treten lassen. Mit Milch gelocht lassen sich aus diesen Nahrungsmitteln wohlgeschmeckende Gerichte bereiten, welche die fehlenden Kartoffeln durchaus ersetzen können. Wir empfehlen dringend, hierauf Bedacht zu nehmen.

Zudem können unsere Kartoffelbestände gesichert werden, wenn namentlich auch in den wohlhabenden Familien etwas mehr Sparfüßigkeit betätigt wird. Das leichtsinnige Umspringen mit unsern Nahrungsmitteln ist in diesen Tagen geradezu ein Frevel an unserer ärmeren Bevölkerung. Den Städten wird die Anlage von Reservieren angeraten, die am besten durch sachkundige Vertrauensmänner besorgt werden. Im weiteren wird eine möglichst weitgehende Konzentrierung von Nahrungsmitteln empfohlen. Der genugsfähige Teil bester Kartoffeln kann gebort werden, wie man es vor dem auch getan, und Kohl, Rüben, „Hübl“ und alle andern Herbstgemüsearten sind in möglichst großen Quantitäten nach bekannten Rezepten zu konservieren.

Wir stehen vor einer reichlichen Oberteile. Denkt weniger an eine starke Maßbereiung, als vielmehr an die Anlage reichlicher Vorräte an Tafel- und Durroß.

Goldene Medaille.

Im „Freien Schweizer“ schreibt Herr Ständerat Dr. Häber: Neben Nationalrat Spahn hat auch Nationalratspräsident Eugster von der französischen Regierung eine goldene Medaille erhalten, als Anerkennung für die Befehle der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Wir halten dafür, daß in diesen wie in anderen Fällen die Auszeichnung goldener Medaillen an Mitglieder einer eigenständigen Behörde besser unterbleiben würde, da sich solche Auszeichnungen von der Seite von Art. 12 der Bundesverfassung schwer vereinbaren lassen, der die Ausübung von Orden und Ehrenzeichen in jeder Form für Mitglieder eidgenössischer Behörden verboten. Der Begriff des „Ordens“ und „Ehrendienstes“ ist dehnbar. Darum mache man seinen Eifer und seine man grundsätzlich alle derartigen Auszeichnungen ab; denn ob man ein Mandat in ein Knopfloch schiebt oder die Auszeichnung in Form einer goldenen Medaille verleiht, der Geist ist derselbe. Früher dachte man strenger. Als Nationalrat Deuringer sel. vom St. Vater einen Band Gedichte mit einer Widmung erhielt, erinnerte wir uns noch ganz gut, daß er darob in der geneigten Presse der Verfassungserklärung geziehen wurde. Und doch ist ein Band hübscher Gedichte das denkbar harmloseste Geschenk!

Die Hoteller verlangen Verlängerung der Zinsen-Stundung.

Der Schweizerische Hotelierverein hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der er um Revision der Verordnung betreffend Stundung der Hotellerie gegen die Kriegsjorgen nachsucht. Gemäß Art. 4 und 5 dieser Verordnung würde die Möglichkeit von Stundungen für Kapitalabzahlungen und Kapitalzinsen mit 31. Dezember 1916 aufhören. Die Eingabe betont, seit Erlass der genannten Notstandsverordnung sei im großen und ganzen die allgemeine Lage des Hotelgewerbes noch unangenehm geworden, weil sich seither die Zinslast fast ausnahmslos bei allen Hotels um einen Jahreszins vermehrt habe. Würde nun mit 1. Januar 1917 die Stundung dahinfallen, so wäre bei einer Reihe von Gasthöfen der sofortige Zusammenbruch unausweichlich. Der Hotelierverein wünscht, daß die Stundung der Kapitalabzahlungen und Kapitalzinsen auf weitere drei Jahre — 1917 bis 1919 — ausgedehnt werde, und meint, es sollte für die gestundeten Zinsen

und Kapitalabzahlungen eine Frist von mindestens zehn Jahren eingeräumt werden. Hinsichtlich der Sicherstellung der gestundeten Zinsen vertritt der Hotelierverein die Auffassung, es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, daß die in den Jahren 1914 bis 1916 gestundeten Zinsen zum Kapital geschlagen werden können. In Österreich sei die Regelung der Hypothekerverpflichtungen in ähnlicher Weise vorgenommen worden.

Ärzte und Pflegerinnen nach Rumänien.

(Mitg.) Die rumänische Gesundheitsbehörde hat sich neuerdings an das Schweizerische Rot Kreuz gewendet, um Chirurgen und Pflegerinnen für den rumänischen Kriegsschauplatz zu erhalten. Das Bureau des Rot-Kreuz-Chefartzes, Laupenstrasse 8 in Bern, hat sich bereit erklärt, dahingehende Anmeldungen entgegenzunehmen.

Die Alliierten und die neutrale Post.

Die Antwort der alliierten Staaten auf den amerikanischen Protest betr. die neutrale Post besagt u. a.: Die alliierten Regierungen unternehmen aufrichtige Anstrengungen, um zu vermeiden, daß die Ausübung der Rechte der Kriegsführenden auf den rechtmäßigen Handel der Neutralkräfte einen schädlichen Einfluß habe. Sie sind jedoch der Ansicht, daß es zu den Rechten der Kriegsführenden gehört, auf hoher See die Kontrolle auszuüben, die das internationale Recht ihnen zuerkennt, um einen Transport zu verhindern, der dazu bestimmt ist, den Feind in der Kriegsführung zu unterstützen oder seinen Widerstand zu stärken. Die Vereinigten Staaten haben als neutrale Macht nicht das Recht, Korrespondenzen oder Mitteilungen unter irgend einer Form, die eine feindliche Umgebung oder heimlichen feindlichen Charakter habe und dem indirekten oder direkten Verkehr mit dem Feinde dienen, zu schenken. Diese Sendungen können die amerikanischen Privatleute nur auf eigenes Risiko schicken. Eben dieses Prinzip wurde vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Neutralitätsproklamation ausdrücklich in Erinnerung gerufen. Sollte sich bei Visitationen von Postschiffen Mißbräuche, Fehler oder schwere Irrtümer seitens der Behörden der Alliierten, die mit der Durchführung betraut sind, einstellen, so werden die alliierten Regierungen von Frankreich und Großbritannien, denen diese Fälle mitgeteilt werden, gemäß den Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit, die sie nie außer Acht zu lassen die Absicht hatten, die Prüfung der Fälle vornehmen und die Verantwortlichkeiten feststellen.

Zur Lage in Griechenland.

Navas meldet aus Athen: Die Revue der Befähigten der Flotte wird heute Vormittag in Gegenwart des Königs, der königlichen Familie und der Hofwürdenträger stattfinden. Eine zügellose Propaganda der alten Partei und der Reservisten-Liquen fordert das Volk auf, die Läden zu schließen, um an der Zeremonie teilzunehmen.

Amerikanische Preklämme. Die New Yorker „World“ sagt in einem Leitartikel: Was die Vorkämpfer der kleinen Völker, die sich selber dieses Amt anmaßen, einer schwachen Nation antun können, hat man daran gesehen, was die Alliierten Griechenland antun. Sie haben jetzt keine Flotte, keine Küsterverteidigung und keine Hauptbahnen in Besitz genommen. Bei der Unterwerfung Griechenlands durch die Alliierten sind Schwert und Fackel nicht nötig gewesen, aber Griechenlands Unabhängigkeit ist vernichtet worden. Die Verträge, durch die sie gewährleistet war, sind rücksichtslos verletzt worden.

Die Parlamentsfrage in Oesterreich.

Zur Frage der Einberufung des Parlamentes in Oesterreich liegt eine neue bemerkenswerte Äußerung vor, nach welcher jedoch die Aussichten für die Bewirkung des Gedankens

Düdingen

Annahme von weiteren:

4 0/10

4 1/4 0/10

5 0/10

Conto-Corrent für den Einsteiner.

Infret bei jeder Gel-Konto II a 4 1621

Verfügung. zeitwillig Verwaltung.

Wetzel

ohne Operation

abends 7-9 Uhr

mit 29 Jahren

Steffen, Baden

Wetzel

ohne Operation

abends 7-9 Uhr

mit 29 Jahren

Steffen, Baden

Wetzel

ohne Operation

abends 7-9 Uhr

mit 29 Jahren

Steffen, Baden

jeht geringe sind. Das führende Organ der christlichsozialen Partei, die „Reichspost“, bemerkt, es sei leider zu befürchten, daß der Reichsrat dort fortzufahren werde, wo er im Frühjahr 1914 aufgehört habe, und ein solches Beispiel von Unordnung und Ohnmacht mitten im Kriege sei schlimmer als der jetzige Zustand. Wenn nicht Würgschaften geschaffen werden können für eine wirklich ruhige und erfrischende Arbeit und gegen die Wiederholung der vor dem In- und Auslande beschandeten Szenen, so wäre das Uebel größer als vorher.

Der europäische Krieg

Von der Sommerfront

melbet ein britisches Communiqué am 16. ds., daß der Feind bei nächtlichen Gegenangriffen schwere Verluste erlitten und 68 Gefangene eingeschleppt habe. Gegen Newville-St. Vaast führten unsere schwere Artillerie und unsere Schützengrabenschießer mit beobachteten ausgezeichneten Resultaten ein systematisches Bombardement auf die deutschen Linien aus. Der Flugdienst leistete gestern in Verbindung mit der Artillerie ausgezeichnete Arbeit. Eine feindliche Batteriestellung wurde vollkommen zerstört, mehrere andere wurden ernstlich beschädigt. Auf einen Landhof und einen Transport innerhalb der deutschen Linien wurden erfolgreich Bomben abgeworfen.

Am der russisch-rumänischen Front

sind neuerdings schwere Kämpfe im Gange. Der Petersburger Generalfstab besagt darüber: In der Gegend des Bahnhofs von Brody wurde am 14. ds. ein durch unser Maschinengewehrfeuer abgeschossenes deutsches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Piloten wurden gefangen genommen. In der Gegend nördlich von Koronica und Iborow ist ein erbitterter Kampf im Gange. Gegenangriffe des Feindes haben wir mit enormen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind verwendete mit erstickenden Gasen gefüllte Handgranaten. Nördlich von Stanislawow wurde der Feind durch unser Feuer in seinen Gräben niedergebaldet.

In der Gegend von Korosimez und von Kiril Baba griff der Feind mit Erbitterung, doch erfolglos an. Wir machten dort 17 Offiziere und 1170 Soldaten zu Gefangenen. Üblich von Dornawatta führt der Feind eine Offensive mit starken Verbänden aus.

Die Rumänen berichten das Scheitern feindlicher Angriffe im Plicacz, Palancu, Benzul und im Predeal. In der Gegend des Alt besetzten sie Srana, Olegomad, Cloica, Dobromidni, Cioca und Stricatuani.

Die Kämpfe an der mazedonischen Front

sind im bulgarischen amtlichen Bericht vom 16. ds. nachfolgende Darstellung: Nach ergehenden Berichten wurde der feindliche Angriff vom 14. ds. zu beiden Seiten der Bahnlinie Bitoltsa-Verine mit ungeheuren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Vor der Front eines einzigen unserer Bataillone bestatteten wir 485 Leichen, unter denen vier von Offizieren. Im Verlauf des 14. und 15. ds. machten die Serben unerhörte Anstrengungen, um unsere Front an der Cerna zwischen den Dörfern Brad und Zolischir einzudrücken, doch blieben alle ihre Versuche fruchtlos. In der Nacht vom 15. zum 16. führten die Serben nach einander acht sehr heftige Angriffe im südlichen Abschnitt aus, doch wurden sie mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Infanterie ließ sie bis zu den Drahtgittern ihrer Gräben herankommen und schlug die acht Angriffe vollständig zurück. Dann warfen sie durch Gegenangriff die Serben in ihre ursprünglichen Stellungen zurück, und erbeuteten einen Minenwerfer und ein Maschinengewehr. An der Mogentiafront und vom War-

dar bis zum Doiransee lebhaft Tätigkeit der Artillerie. Ein schwaches Vorrücken der feindlichen Infanterie nördlich von Grunichte wurde durch unser Feuer aufgehalten. Gegen Tschakja schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, welches unsere Artillerie zerstört hatte.

Wunsch der Benizelisten.

Wie der „Matin“ meldet, hatte der Besuch der der französische Gesandte Guillemin beim Minister des Äußeren, Zolacoostas, in Athen abgelehnt, keinerlei politischen Charakter. Die Regierung in Athen sucht das Ansehen der Regierung in Saloniki mit allen Mitteln zu schwächen. Diese Letztere hat nur den einen Wunsch, nach Athen zurückzukehren, um die Leitung der Geschäfte der Nation in die Hand zu nehmen. (!)

Die Zeichner der deutschen Kriegsanleihe

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der fünften Kriegsanleihe zeigt, daß an dem großen Erfolge in gleicher Maße wie bei früheren Anleihen alle Schichten des deutschen Volkes beteiligt sind. Die Zahl der Einzelzeichnungen beträgt bei den Beträgen bis zu 200 Mark 1,794,084 im Gesamtbetrage von 154 Millionen Mark, bei Beträgen von 300 bis 500 Mark 681,027 im Gesamtbetrage von 293 Millionen Mark, bei Beträgen von 600 bis 1000 Mark 605,494 mit einem Gesamtbetrage von 552 Millionen Mark, bei Beträgen von 1100—2000 Mark 301,863 im Gesamtbetrage von 520 Millionen Mark und bei Beträgen von 2100—5000 Mark 245,874 im Gesamtbetrage von 911 Millionen Mark zc.

Handelskrieg.

Die mündlich eingetretene Erhöhung der Versicherungsprämien für den Schiffsverkehr zwischen England und den Vereinigten Staaten war von kurzer Dauer. Die Anträge sind wieder auf die nämliche Höhe wie vor dem Erscheinen von U. 53 jenseits des Ozeans gesunken.

Ausfertigung erwünscht.

Durch königliches Dekret wird denjenigen Personen eine Belohnung von 100,000 Lire versprochen, welche bis zum 28. Februar 1917 über den Untergang des „Leonardo da Vinci“ vom 3. August Anhaltspunkte verschaffen können, durch welche ein Anschlag auf das Schiff nachgewiesen, Täter oder Mitwisser verhaftet werden könnten.

Wichtige Beratungen.

Der „Secolo“ berichtet aus Rom: Es wird berichtet, daß in den nächsten Tagen zwischen dem Könige von Rumänien und dem Zaren in Rom eine Zusammenkunft stattfinden wird, der auch die Generalsstäbe der beiden Reiche beizuhören werden.

Wahrung zur Sparbarkeit.

In einer Konferenz der Zentralkommission für die Versorgung des Landes mit Lebensmitteln vom 16. ds. hielt der Ackerbauminister Raineri eine Rede, in welcher er das italienische Volk in einem warmen Appell zur größten Sparbarkeit aufforderte.

Türkische Kriegszölle.

Der Gesetzesvorlage zufolge werden in der Türkei für Kriegszeiten für alle aus dem feindlichen Ausland herrührenden Waren außer den im Zolltarif vorgesehenen Zöllen Kriegszölle von 100 Prozent erhoben werden. Durch eine andere Verordnung wird die zollfreie Einfuhr von Posttasche bis zum Kriegsende gestatt.

Um einen schwedischen Einfuhrtrutz?

Wie die „National Tidning“ aus Stockholm erfährt, wurden die neuen Verhandlungen mit England über ein Handelsabkommen aus unbekannter Ursache plötzlich verschoben. Auch die schwedischen Unterhändler, die heute nach England abreisen wollten, haben ihre Reise

um eine Woche auf. Der Korrespondent des Blattes bezweifelt die Wichtigkeit der Meldung von einer geplanten Gründung eines schwedischen Einfuhr-Trutzes unter der Leitung einer privaten Stockholmer Bank.

Totentafel.

Wie dem „Echo de Paris“ aus Rom gemeldet wird, ist Mgr. Monini, apostolischer Delegierter, in Sofia gestorben.

Explosion.

Londoner Blättern wird aus New York gemeldet: In East Rochas habe sich eine furchtbare Explosion ereignet. Es handelte sich um die Explosion eines geheimen Munitionslagers für deutsche U-Boote. (Nur?)

Verhaftete Schmuggler.

Wie die „Picasso van den Dag“ melden, hat die Polizei von Baule an der Grenze einige Deutsche verhaftet, welche des Kontrebande-Handels verdächtig sind, und sie an die Grenze abgeführt.

Schweiz

Ein Bombenattentat auf die badien Rhein-Kraftwerke.

Wie die „Nationszeitung“ aus Rheinfelden erfährt, fand am Montag ein Zöllner des Zollpostens Schweizer-Rheinfelden bei einem Patrouillengang längs des schweizerischen Rheinfurters am Wald oberhalb der Staumwehr des Kraftwerkes ein zusammenlegbares Segelboot und darin über 20 größere und kleinere blecherne Bomben. Nahe dabei lagen im Gebüsch drei Koffer, in welchen offenbar das zusammenlegbare Boot und die Bomben transportiert worden waren.

Da die deutsche Grenzwehr bereits in der Morgenstunde drei starke Detonationen in der Nähe der Staumwehr vernommen hatte, vermutet man, daß die aufgeschobenen Bomben für einen weiteren Angriff auf das Elektrizitätswerk bestimmt waren. Nach den vorgeführten Umständen dürften bereits etwa 20 Bomben in den Fluss geworfen worden sein.

Kriegsgefangenenpost.

(Mit.) Im Monat September 1916 wurden von der schweizerischen Postverwaltung für Kriegsgefangene in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Desterreich, Italien usw. täglich durchschnittlich 339,279 Briefe und Karten, 15,053 uneingeschriebene Pakete bis 1 kg. und 57,979 eingeschriebene Pakete bis 5 kg. in Empfang genommen und umgeleitet, sowie 8497 Postanweisungen im Betrag von Franken 123,951.80 umgeschrieben und versandt.

Im ganzen wurden seit dem Monat September 1914 bis Ende September 1916 an Kriegsgefangenen-Sendungen vom Postbureau Bern-Transit 171 Mill. 163,563 Briefe postig eingeschickt, sodann von dem Postbureau Genf-Transit, Basel-Bahnhofpostbureau, Chiasso-Transit und Domodossola-Schweizeragentur 35 Millionen 447,756 Pakete entgegengenommen und weitergeleitet. Von der Schweiz wurden überdies an französische, britische und russische Kriegsgefangene in Deutschland 3 Millionen 009,581 Postsendungen der Post abgeliefert, wobei die umfangreichen Entfrachtungen vermittelt der Bahn nicht mitgezählt sind. An Postanweisungen für die Kriegsgefangenen wurden von der Oberpostkontrolle und dem Man-247,484 Stück im Betrag von 72 Millionen 247,484 Stück im Betrag von 72 Millionen im 648,877 Franken 77 Rappen empfangen, umgerechnet und weitergeleitet.

Schweizer Kunststipendien.

Das schweizerische Departement des Innern

eröffnet den Wettbewerb für Künstlerstipendien. Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits ausgebildeter, besonders talentierter, nicht sehr bemittelter Künstler, sowie in besonderen Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausübung eines bedeutenden Kunstwerkes verliehen. Es können somit der Unterstützung nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die einzuschickenden Probenarbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung ausweisen, daß bei einer Erweiterung ihrer Studien ein erspriechlicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizerkünstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1917 zu bewerben wünschen, haben sich bis zum 31. Dezember 1916 beim genannten Departement anzumelden.

Ein Schweizer in Neuilly verhaftet.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist ein aus der Schweiz stammender, in Frankreich angestellter Industrieller namens Edmond Rietz in Neuilly verhaftet worden. Er wird angeklagt, der Militärverwaltung schlecht gearbeitete Granaten geliefert zu haben.

Die Zürcher Freisinnigen.

Das Zentralkomitee der liberalen Partei des Kantons Zürich beschloß bei der Abstimmung über das Einführungsgezet für eidgenössischen Kranken- und Unfallversicherung die Annahme durch das Volk zu empfehlen und für die Proporzinitiative die Stimme freizugeben. Ferner genehmigte das Zentralkomitee ein Parteiprogramm und eine neue Parteiorganisation als Antrag an die Parteiverammlung. Die Hauptenergie ist die, daß die Partei ihren Namen abändert in Freisinnige Partei des Kantons Zürich.

Der Proporz in Chur.

Der Große Stadtrat von Chur hat gemäß einem Antrag der Minderheitspartei mit 16 gegen 5 (freisinnige) Stimmen beschlossen, der Gemeinde die Annahme des Grundgesetzes des Proporzgesetzes zu empfehlen. Der Beschluß erfolgte auf Grund des von den Minderheitspartei gemachten und von der freisinnigen Partei unter Vorbehalt angenommenen Abkommens, wonach das eingereichte Stimmzettelgehren mit gewissen Detailbestimmungen zurückgezogen wird.

Spiionageprozeß.

Das Bundesstrafgericht beurteilte einen gewissen B., aus dem Kanton Bern, wegen Spionage zugunsten einer fremden Macht zu drei Monaten Gefängnis. Ein Mitangeklagter Berner, ein Franzose und eine bairische Tänzerin wurden freigesprochen.

Einbürgerungen in Winterthur.

Im Großen Stadtrat von Winterthur wurde ein Postulat angenommen, wonach Bürgern aus anderen Kantonen die Einbürgerung in der Stadt Winterthur erleichtert und ebensfalls nach 10 Jahren unentgeltlich gewährt werden soll.

Der Neuenburger.

Der Ertrag der auf dem Gemeindegebiet gelegenen Reben der Stadt Neuenburg wurde zu 80 Fr. per Hektoliter für Weißwein und 95 Fr. für Rotwein verkauft. Die Gemeinde St. Blaise verkaufte ihren Weißwein für 82 Fr. per Hl. Der Ertrag der Neuenburger Stadtreben auf dem Gebiet der Gemeinde St. Blaise galt 82 Fr. der Weißwein und 100 Fr. der Rotwein.

Schwere Unfälle.

Schadenfeuer. In Menzingen brannte im Wettersee-Fimterbach die zu 1700 Fr. versicherte Scheune der Herren Hasler und Nivieder. Es sind 4 Röhre samt allen Futter-

vorräten und dem ganzen Inventar abgebrannt.

Heberfahren. Dienstag mittags 12-jährige Mädchen Marguerite Heberfahren des Gefleises auf von Chamberg von einer Lotosfabrik und gestöbel.

Ermorden. In Zürich fiel gestern von 12 Uhr beim Spielen Kindern am See das etwa 3-jährige des Holzmaschinisten Pfennig und ertrank.

Nachrichtliches

Ein japanischer Gesandte bei

Der „Secolo“ meldet aus Rom, daß der Papst in feierlicher außerordentlicher Gesandten Japans, welcher ihm einen eigenhändigen japanischen Kaisers überreichte, dem der Kaiser auf den Brief des Papstes antwortlich seine Zustimmung durch Monsignore Bertrando des Vatikan auf den Philippinen worden war.

Ein französischer Bischof

Monsignore Lodeche, der Bischof von Metz, wurde zum Ritter der Ehrenlegion in Anerkennung des bräutlichen der Ruhe, Aktivität, Pflichterfüllung, das er in wieweit des Feindes geboten hat.

Kanton Freil

Maximalpreis des Heues

(Mitgeteilt von der kantonalen Landwirtschafts- und Viehwirtschafts-Administration) Die Militärverwaltung hat die Landwirte auf den neuen Höchstpreis des Heues vom 6. Oktober 1916 an betreffend Ankauf und Verkauf von Heu, sowie auf den Entschädigung des Militärdepartementes über den Preis des Heues und der Strohstränke in den verschiedenen Gemeinden des Kantons Freil, als am 20. ds., veröffentlicht.

Pferdestellung.

Der Pferdebestandskommissioner in sucht um Aufnahme folgender Pferde: Wir vernehmen, daß die Pferde am 6. November wieder eintrifft.

Um den Landwirten einen Dienst zu leisten, wird für diesen Pferde auf unserem Bureau am 18. ds. eingeschrieben werden.

Jünglingsverein.

Heute Abend, nach dem Rosenfest, wurde im Saal des Hofes von H. S. Prälat Meiser im S.

Gewerbestand Freil

Von heute an, ist die Gewerbesteuer der 1. Klasse von 8 bis 91. Samstag ausgenommen. Im 1. an Werktagen von 9—12 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr. Die Bibliothek ist immer bereit Bücher auszuleihen.

Statistischer Bericht

des Freil. J.

vom Monat September

a) Stellenvermittlungsbureau

Im Laufe des Monats September

dem Arbeitsamt in ganzen 62

Stellenangelegenheiten wurden

bes. Dabon betrafen folgende

Heiratsfälle 84; Schweizer 331.

Zu diesen vorgenannten Gesuchen

33 nicht eingeschriebene Minder-

und 13 Durchreisende für die be-

stehende Arbeit vorhanden wa-

Stellenangelegenheiten wurden

gemeldet, die sich auf 205 Arbeit-

von denen 161 im Kantonsgebiet

Stellenvermittlungsbureau

handgekommen.

Arbeitsangelegenheiten und Arbeit-

dem Vormonat gegenüber etwas

Starke Nachfrage herrschte nach

In der Landwirtschaft nahmen

stärker wieder erheblich zu. In

Sommerarbeiten und Minder-

sind die Ursache. Bei den ge-

worbenen Schmiede, Sattler und

meisten begehrt.

b) Stellenvermittlungsbureau

Im Laufe dieses Monats ge-

trüge an das Bureau.

Stellenangelegenheiten 166, in

Schweizerinnen und 14 von M.

Stellenangelegenheiten 144

aus dem Kanton.

Stellenvermittlungsbureau

60 dauernde und 4 Tagelöhner

Die Zahl der Minderheiten für

im verflochtenen Monate

genommen. Die Stellengesuche

die Minderheiten. Eingegangen war

wie Mädchen für alles, wels-

sehr gesucht.

Feuilleton

Redaktion verboten

Ein Schatten auf dem Pfad

von G. Catalina.

Alle Bitten, ihn zu längerem Bleiben zu veranlassen, waren vergeblich. In frühesten Morgenstunden führte ihn Carlos in seinem Wagen zur Bahn.

„Du hast einen heißen Tag vor Dir. Was soll daraus werden, wenn es des Morgens um sechs Uhr schon so schwül ist? Hoffentlich kommst Du vor der größten Hitze in Las Piedras an. Und in Buenos-Aires grüße mir die Familie Widner! Adios, Felix!“ verabschiedete sich Carlos. Gegen 8 Uhr langte Felix in der Station Suarez an. Er blickte sich am Bahnhof um; außer den Beamten war niemand zu sehen, kein Wagen in Sicht. Felix wandte sich nach dem in der Nähe liegenden Wirtshaus.

„Ist niemand von der Estancia Las Piedras hier?“

„Nein, Señor!“

„Kann ich einen Wagen bekommen, der mich dorthin bringt? Wie weit ist es denn?“

„Zwei Stunden. Einen Wagen kann ich dem Herrn zur Verfügung stellen; allein

mein Knecht ist erst seit kurzem hier in dieser Gegend und kennt den Weg nicht.“

„Ist der so schwer zu finden?“

Der Wirt zuckte die Achseln. Ein früherer Gast, der hier seinen Kaffee trank, kam zu Hilfe.

„Der Weg nach La Piedras? Nichts leichter! Sie fahren auf der Landstraße“, er wies die Richtung mit ausgestrecktem Arme, „bis zum zweiten Feldwege links; diesen nehmen Sie. Dann kommen Sie an ein Hirtenhaus, das schon zu Las Piedras gehört. Dort lassen Sie sich jemand mitgeben, der Ihnen den Weg vollends zeigt.“

Felix ließ sich Kaffee geben und griff nach der Zeitung, die der andere eben weggeleitet hatte.

„Gestern Abend ist es unserer Polizei gelungen, in U. an der chilenischen Grenze den Fälschung und des Nordes verdächtigen Forster festzunehmen. In den nächsten Tagen wird derselbe in die Hauptstadt eingeliefert werden.“ So stand mit gesperrter Schrift zu lesen.

Einem Augenblick schwamm das ganze Zimmer vor Felix Augen. Er hörte kaum, als der Wirt ihm sagte, daß der Wagen bereit sei. Mechanisch stieg er ein, während dem Antsicher die Weisungen bezüglich des Weges wiederholt wurden. Bald sollte der leichte,

mit Schutzbach versehene zweirädrige Wagen auf der Landstraße dahin.

„Es ist besser so; nun werde ich endlich alles wissen“, sagte sich Felix. „Diese Ungewissheit war auf die Dauer nicht zu ertragen. Ich kann es nicht glauben. Forster, mein Vater! Mein, ich glaube es nicht.“ Wieder stand das harte Gesicht des Mannes vor ihm; er schauderte. Dann fiel ein anderes Bild auf: die durchgeglitzerten, durch Leiden verklärten Züge Seefelds mit dem milben, warmen Blide, der Felix Herz beim ersten Begegnen gewonnen hatte. „Wenn es zum Neufestern kommt, gehe ich zu Don Luis!“ jagte er sich wieder und wieder. Eine eigenartige Ruhe überkam ihn bei diesem Gedanken.

Zus Unendliche breitete sich die weite, ebene Ebene aus. Das frische Grün des Frühlings war verschwunden; nur da und dort erglänzte es noch an bewässerten Stellen. Bräunlich und dürr sah das Weideland aus; die Tiere, die zerstreut am Boden lauerten, waren dennoch wohl genährt. Unter den dürren Palmen sprochte junges, frisches Gras, das dem Auge des Reisenden verborgen war. Dichter, schwärzlicher Staub wirbelte auf und wurde überaus lästig. Schon frömten schwüle Luftwellen über die Ebene daher, einen heißen Tag verkündend.

„Dies hier wird der zweite Feldweg sein; den ersten haben wir passiert“, meinte der Kutscher. „Es sah aus wie ein Weg und doch nicht — ziemlich grasbewachsen, wenig benutzt — aber immerhin ein Weg. Also vorwärts! Wohl eine halbe Stunde führen sie dahin.“

(Fortsetzung folgt.)

Leichtes Waschen durch **Persil** *das selbsttätige Waschmittel*

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verfeuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen
HENREL & Cie., A. G., BASEL. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Bleich-Soda „Hence“.**

Kaffee-Spezial-Geschäft
„MERKUR“
 Schweizer Chocoladen- und Colonialhaus
Verkaufs-Filiale in Freiburg

Unsere werten Kunden die höf. Mitteilung, dass unsere Filiale **Lausanne-gasse N. 85** am 17. d. M. in den neuen Laden im Hause des **Hrn. A. Nussbaumer, Banquier,**
Lausanne-gasse N° 84
 Telephon N° 494

verlegt worden ist.
 Wir danken allen unsern werten Kunden für das uns bisher geschenkte Zutrauen besten und empfehlen uns bei diesem Anlasse neuerdings, indem wir Jedermann reelle und zuvorkommende Bedienung zusichern.

Kaffee-Spezial-Geschäft
„MERKUR“
 Schweizer Chocoladen- & Colonialhaus
 Bern & Olten
Neues Verkaufsmagazin in Freiburg
 ab 17. d. M.
Lausanne-gasse N° 84
 (neuer Laden im Hause des Hr. A. Nussbaumer, Banquier)
 Telephon N° 494

Zu vermieten
 für den 25. Oktober
2 Wohnungen
 mit je 1 Küche und Estrich. Elektrisches Licht. Billige Preise. Sich zu wenden an **Joseph Durg, Schmiedgasse 201 Freiburg.**

Alle jene, welche Lumpen, Alteisen, Altmetail
 usw. zu verkaufen haben, mögen sich schriftlich melden. 1782 **Postfach 19070 Freiburg** mit Angabe des Quantums. Höchstpreise zugesichert

Zu verkaufen
 1 Handrührmaschine mit Strohschüttler und Doppeltrieb. Nur ein Jahr im Gebrauch. Garantiert für tadellosen Gang. Kann sehr billig abgegeben werden bei **Georg Jenuß in Freiburg.** 1784
 Bei gleicher Adresse zu verkaufen 1 guter Fruchtdreher.

Zu verkaufen
 Wegen Nichtgebrauch
1 großer Hund
 ziemlich stark, prima Wächter, sowie ausgezeichnet zum Fischen. Auf Wunsch dazu passende, fast neues Bekleidungsstück mit Regent. 1788
 Am gleichen Ort einige Hundert dörre, duzene Weibeln. Man wende sich an **Joh. Gasser, Spezialehandlung Pangerie bei St. Silvester.**

Zu pachten gesucht
 Von jüngerem Landwirt (Bermer) mit eigenen Arbeitskräften
ein Gut
 von 20-30 Jucharten. 1786
 Sich zu wenden unter P49721 an **Publicitas A.G., Freiburg.**

Zu verkaufen:
 ein neue Wasserpumpe, 3 Ventile, ein Drabankflug, neues System, miltärer Größe und eine Egge. 1788
 Berst, Schmied, Matran.

Zu pachten
 oder zu **kaufen gesucht**
 eine Anzahl Heumäsen, Handseihäuter, Hotel und Restaurant. Sich zu wenden an **Freiburger Handels- & Immobilienagentur, A. G., Freiburg, Café Gotthard, Telephon 488.** 1257

Herren- und Knaben-Confektion

Anzüge Überzieher Ulster

Gute Qualität
 Tadelloser Schnitt
 Sehr vorteilhaft

Elegante und Reichhaltige Auswahl

Unsere Preise:
50 Fr.
60 Fr.
70 Fr.

Eine Serie Anzüge und Ueberzieher à 40 Fr.

KROENER-NAPHTALY
 Freiburg, Remundgasse 24.



Vieh- und Fahrhabe-Steigerung

Das Konturamt Tafers wird Donnerstag, den 26. Oktober, von 9 Uhr vormittags an, bei **Gesamtschwaller in Zurzach** bei Alterswil folgendes zu jedem Preise gegen Barzahlung versteigern:
 2 Pferde, davon eines trüchtig, 14 Kühe, 6 Rinder, 3 Kälber, 1 Mutterchwein mit 2 Ferkeln, 1 Mastschwein, 1 Hund, 20 Hühner, 1 Reittwägel, 1 Winnetzwagen (ganz neu), 3 Brückenwagen, 1 Postwagen mit Gatter, 1 Leitwagen, 1 Milchwagen und ein Milchlarren, 1 Mähmaschine 1 Heumwender, 1 Fruchtbrecher, 1 Rübenraps, 1 Rührmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Holzfräse, alles eingerichtet für Motorbetrieb, 1 Fuchsfah, 5 Schnaggen und Schichten, 1 Selbstfaherflug, 4 Eggen, 8 Kommete, drei Milchlammen, 22 Stuhlglocken, und Treicheln, 4 Pferdebeden, 1 Sattel mit Zumm und Bede, 1 Herren- und 1 Damenvelo, 1 Rhonograph, 2 Betten, 700 Fuß Heu, in der Eggerswäler bei Schwarze gelegen, 6 Säcke Korn und Weizen und 2 Säcke Hafer, ferner eine große Menge der verschiedensten landwirtschaftlichen Geräte und Werkzeuge. 1731
 Die Viehware gelangt nachmittags zum Ausruf.
Das Konturamt Tafers.

Öfen
 hat abzugeben zu wirtlichen **Gelegenheits-Preisen.**
A. Jambühl, Miséricorde, Freiburg. 1763

Grosso Auswahl
 in **Lutterschneidmaschinen**
 Rübenschneider
 Fruchtbrecher
 Kartoffelmühlen
 Fauchepumpen
 Gußherde
 Kartoffeldämpfer
 Niedrige Preise.
E. WASSMER
 Freiburg

Heimwesen-Verkaufs-Steigerung

Unterzeichnete lassen Donnerstag, den 2. November nächsthin, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der **Wirtschaft St. Silvester**, ihr in der **Gomma** zu **St. Silvester** gelegenes Heimwesen im Inhalt von 3 Jucharten Land, 3 $\frac{1}{2}$ Jucharten Wald, nebst gutem Wohnhaus, alles in gutem Zustand, an der **Kantonalfraße** gelegen, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.
 Zur Besichtigung wende man sich an **Geschwister Gremaud**. 1707
St. Silvester, den 10. Oktober 1917.
Geschwister Gremaud, Gomma.

Most- und Tafelobst

Unterzeichnete werden künftigen Donnerstag, den 19. Oktober, von 9-12 Uhr nachmittags, im **Bahnhof Freiburg**, Freitag, den 20. Oktober, von 8-12 Uhr mittags in **Düdingen** und nachmittags von 1 Uhr an in **Schmitten** Mostobst zu Fr. 12.- bis 13.- und Tafeläpfel zu Fr. 17.- bis 22.- pro 100 Kilos gegen Barzahlung einladen. Wohnäpfel werden auch angenommen. 1729
Joseph Nebischer und Sohn, Schmitten.
TELEPHON 1.03

Gücheln
 gesunde grüne Ware, ohne Kappen
 kaufen zu guten Preisen in:
Tamatt: Fr. Steiner-Schütz, Regt;
Gettenried: Ernst Bögeli, Regt.;
Tafers: Johann Baumann, Regt.;
Düdingen: Consumgenossenschaft „Concordia“;
Schmitten: Philipp Kappo, Bäckerel. 1678

Kauf- oder Pachtsteigerung

Frau Emma Noffier, in Gurmels, wird am **Montag, den 23. Oktober 1916**, von 2 Uhr nachmittags an, in der **Pfarrwirtschaft zu Gurmels**, ihre Liegenschaften, als Haus mit Backofen, 2 Jucharten anstößendem Mattland und schönem Baumgarten an eine öffentliche Kauf- oder Pachtsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. 1618
Murtten, den 10. Oktober 1916.
 Aus Auftrag: **Dr. Emil Ems, Notar.**

Mostobst

Die **Molkerei Düdingen** wird Mostobst zu den höchsten Tagespreisen annehmen:
 Dienstag, den 17. Oktober, im **Bahnhof Freiburg**.
 Freitag, den 20. Oktober, im **Bahnhof Neyruz**.
 Dienstag, den 24. Oktober, im **Bahnhof Nösel**.
 1704
Hug. Brühlhart.

AVIS
 Mit Eisen und Guß
 kauft gegenwärtig zu noch nie dagewesenen Preisen.
Miséricorde, 9 Freiburg
 Gumigenstraße. 1702
 Altmetail aller Art.

Viehwaren-Steigerung

Am **Mittwoch, den 25. Oktober** von nachmittags 1 Uhr an läßt der **Unterzeichnete** vor seiner Wohnung 30 Stück **Rindvieh** öffentlich versteigern. Nämlich: 15 trüchtige Kühe, 1 dreijähriges Rind, 5 zweijährige Rinder, 2 elf Monate alte Zuchtbulen (einer prämiert) und 8 Kälber.
 Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 1737
Schmitten, den 16. Oktober, 1916.
Heinr. Eiffert, Wirt.

Unterleibsbrüche
 ohne Operation
Bern, Bollwerk 85 (Samaritaine), Mittwoch abend 7-9 Uhr.
Donnerstag vormittag 8-10 Uhr. Seit 29 Jahren bewährt
 Heilserfahren. 122
Prof. Dr. C. Steffen, Baden.

Frei

Abonnementpreis:
 12 Monate 6 Monate 3 Monate
 Fr. 11.- Fr. 6.- Fr. 3.-
 Ausland: 12.50 7.50 4.50
 Postgebühren 2.- Bei der Post bestellbar

Redaktion: **Geraltstraße 38, 4**

Delegiertenversammlung
 des **Schweiz. kath. Volksvereins**

Aug. 18. 1916

Die Jahresversammlung der kathol. Journalisten bildete gestern abend zwischen dem Presse-Kongress Delegiertenversammlung des Volksvereins. Die Tagung des Presse-Kongresses weit in den Abend hinein ausgedehnten. Die Tagung der Journalistenvereine die geschäftliche Seite beschränkt. Sie waren dann auch bald erledigt. In dem Sinne der Bestätigung der Rechnungsablage ergab einen Zustand der Kassa. Um so ergieblicher der gefällige Teil des Abends waren auswärtige Delegierte in der Versammlung des Volksvereins am 18. im Schöße der frühlichen Gesellschaft von der Feder eine herzliche Landen. Wenn die „Sitzung“ antraten des Landsturmwachmeister, zugleich geschlossen werden konnte ihre Gastgeber im heimlichen Zerran, welche durch ihre „gestrichelten“ die Jungen sämtlicher vier Länder einiger anderer dazu in dem Abend, daß ein Ende nicht vor dem Tages erreicht werden konnte. Die gefällige Beisammensein und die Sprache in allen Idiomen des Landes in den gegenwärtigen. Der Delegiertentag des Vereins begann mit einer Trauergottesdienst in der St. für die Verstorbenen des Vereins. Die Versammlung der Delegierten am halb 11 Uhr im Saale des vom Zentralpräsidenten des Herrn Dr. Pestalozzi-Pfister nem Referate über die Charitas des Volksvereins eröffnet. Der Bericht über den Stand der begriffenen Anstalt für Epileptikital, das gegenwärtig zur Verreicht die Höhe von 58,000 Fr. die zur Erreichung des angestrebten nicht ausreicht, aber die weckt hat, daß die Gelder noch werden.

Herr Dr. A. Hättenschwiler Sekretär, erstattete Bericht über das abgelaufenen Jahres und des Volksvereins. Er gab einen Überblick über die geleistete Arbeit und den Kantonalverbände Mitgliederversammlung des Gesamtvereins Tabelle Aufschluß:

Kanton	Zahl der Vereine	1913/15	1915/16
Aargau	44	46	
Appenzell	7	7	
Basel	13	13	
Bern (deutscher Kantonsteil)	8	8	
(französischer)	24	20	
Freiburg (deutscher Kantonsteil)	14	13	
(französischer)	38	38	
Genève	18	18	
Glarus	6	6	
Graubünden	17	19	
Luzern	41	41	
Neuchâtel	9	9	
Nidwalden	6	6	
Schaffhausen	5	5	
Schweiz	2	2	
Solothurn	9	8	
St. Gallen	25	30	
Tessin	73	75	
Thurgau	10	10	
Uri	28	28	
Valais (deutscher Kantonsteil)	7	8	
(französischer)	11	11	
Basel (deutscher Kantonsteil)	18	18	
(französischer)	23	23	
Jug.	8	8	
Zürich	21	22	
Gesamt	480	492	5